



## Das alte Lied

### Frankreich ist immer noch nicht genug gerüstet

Am Sonntag hat man wieder aus dem Mund französischer Staatsmänner das alte Lied von der „bedrohten Sicherheit Frankreichs“ abheiern hören. Ministerpräsident Herriot hat gleichzeitig bei der 400-Jahrfeier der Bretagne in Bannes das Wort des Generals v. Schleicher von der Heuchelei der französischen Einstellung „voll Verachtung zurückgewiesen“, wie er sich ausdrückte. Nun ist eine Zurückweisung noch lange keine Widerlegung, und gerade eine Widerlegung wäre hier vonnöten gewesen.

Sie wäre Herriot allerdings schwer gefallen angesichts der von dem Generalberichterstatter des französischen Staatshaushalts Lamoureux nach einer Besichtigung der östlichen Grenzbesetzungen abgegebenen Erklärung, daß hier eine völlige Sicherheit gegen einen Einbruch in Frankreich gegeben sei. Außerdem beliebt man in Frankreich gern zu vergessen, daß sich England und Italien in Locarno vertraglich verpflichtet haben, Frankreich bei einem Angriff auf seine Ostgrenzen zu Hilfe zu eilen, und schließlich die Militärbündnisse mit Belgien, Polen und der Tschecoslowakei ja auch zu einem ähnlichen Zweck geschlossen worden. Wenn unter diesen Umständen der mangelnde Abrüstungswille Frankreichs mit seiner „mangelnden Sicherheit“ begründet wird, so ist dafür der seinerzeit von Stresemann gebrauchte und von General von Schleicher nur entlehnte Ausdruck Heuchelei gerade das richtige Wort. Der französische Ministerpräsident hat aber weiter gesagt, die französische Republik werde sich in ihrer Entschlossenheit, jederzeit Beweise ihrer Vernunft und Mäßigung zu geben, nicht stören lassen. Wir nehmen an, daß Herriot damit zum Ausdruck bringen wollte, daß er bereit ist, über die von General von Schleicher in seiner Rundfunkrede erhobene Forderung der deutschen Sicherheit in sachliche Verhandlungen einzutreten. Denn die deutsche Unsicherheit gefährdet tatsächlich den Frieden, schon weil sie eine ständige Verlockung für Deutschlands Nachbarn bildet, es so zu behandeln, wie sich kein starkes Volk behandeln ließe, wodurch immer wieder neue internationale Spannungen entstehen müssen. Daher ist tatsächlich entweder eine wirkliche Abrüstung der andern, namentlich Frankreichs, oder aber eine Stärkung der deutschen Verteidigungskraft das wirksamste Mittel, jenen Friedensgeist zu schaffen, den der französische Staatspräsident in Bannes als „wesentlich für Frankreichs Sicherheit“ bezeichnet hat.

Herriot mag wohl etwas verärgert gewesen sein. Denn am gleichen Tag, letzten Sonntag, wo er in Bannes die Einverleibung der Bretagne in Frankreich feierte, wurde in der nicht weit von Bannes entfernten Stadt Rennes das Denkmal dieser Vereinigung in die Luft gesprengt. Dies ist eine Kundgebung der Bretonischen Bevölkerung, die den aufgeschlagenen Franzosen zu denken geben sollte. Im Zusammenhang mit dieser Kundgebung sollen vierzehn führende Bretonen verhaftet worden sein.

Die Pariser Blätter sind bemüht, den „ungünstigen Eindruck“ zu verwischen, den die bekannten Äußerungen des Generalberichterstatters der Finanzkommission der Kammer, Lamoureux, hervorgerufen haben, daß nämlich der östliche französische Festungsgürtel eine „deutsche Ueberumpelung“ unmöglich mache. Diese Äußerung hat in weiten französischen Kreisen sowie in Kreisen des Militärs sehr verstimmend gewirkt. Zu ihrem Ausgleich wird nun eine Reihe von Aufsätzen veröffentlicht, die bezwecken, darzulegen, daß der bisher erzielte Stand der französischen Befestigungsarbeiten noch keineswegs den Erfordernissen entspricht. So liest man heute, daß der französische Haushalt noch viele Milliarden für die berühmte „Verteidigungslinie aus Beton und Stahl“ an der französischen Ostfront opfern müsse, um die Gefahren auszugleichen, die durch die vorzeitige Rheinlandräumung, die den Bauplänen der französischen Ingenieure zuvorgekommen sei, entstanden seien. Ganz besonders übereilig in der Beforgnis um die Sicherheit des schwachen Frankreichs zeigt sich der „Antragsentwurf“, der am liebsten gleich heute schon alle Unterstände und Befestigungswerke im östlichen Frankreich mit den entsprechenden Mannschaften in Kriegsstärke besetzen möchte. Klipp und klar wird da erklärt, die Rüstungen bedeuten nichts, wenn sie nicht durch das menschliche Material unterstützt würden. Zur gegenwärtigen Stunde bedeute der französische Festungsgürtel noch keine Sicherheitsgarantie, weil die Effektivekräfte fehlten.

Der „Temps“ schneidet wieder eine andere Frage an. In einer Aufsatzreihe behandelt er die Frage, ob Flugzeuge Panzerkreuzer lahmen können. Diese Erwägungen werden auf Grund von Erfahrungen aus dem Weltkrieg nach sachmännischen Ansichten des Militärs behandelt, bekommen aber ihre eigene Note insofern, als sie von „der Bedrohung durch den deutschen 10 000-Tonnen-Kreuzer“ ausgehen, oder erörtern, wie und ob dieser gefährliche deutsche Kreuzer im Kriegsfall so rasch wie möglich mit

## Tagesspiegel

Nach der neuen Verordnung wird die Todesstrafe auf Lösung des Gegners auch ohne Ueberlegung aus Leidenschaft und auf gemeingefährliche Verbrechen wie Brandstiftung usw. ausgedehnt. Die Festungshaft wird wesentlich verschärft.

Wie verlautet, kann es als sicher gelten, daß die Regierungsfrage in Preußen gelöst sein wird, wenn der preußische Landtag gegen Ende August zusammentritt. In unverbindlichen Verhandlungen zwischen NSDAP und Zentrum habe das Zentrum Wert darauf gelegt, daß die NSDAP für eine ihrer Stärke entsprechende verantwortliche Mitarbeit gewonnen werde. Das Zentrum würde auch einer Kanzlerschaft Hitlers keine Schwierigkeiten machen. Da die offiziellen Verhandlungen erst nach der Verfassungsfeier in Fluß kommen, werden die Vollkungen des preußischen Landtags kaum vor der letzten Augustwoche beginnen.

Der den Deutschnationalen nahestehende „Deutsche Schnelldienst“ schreibt: Ein Kabinett Hitler wäre nur auf parlamentarischen Wehrheitsweg und also mit Billigung des Zentrums möglich. Bei einem solchen Rückfall in überlebte Methoden würden die Deutschnationalen nicht nur unehrlich, sondern auch uninteressiert sein.

Der Gauleiter der NSDAP, in Ostpreußen, Erich Koch, richtet an die Parteigenossen, SS- und SA-Männer den Ausruf, die in allen den Jahren bewiesene musterhafte Disziplin zu bewahren und den Behörden keine Schwierigkeiten zu machen. Im Hinblick auf das, was die SA- und SS-Männer in den vergangenen Jahren mit 14 000 Opfern haben ertragen müssen, werde dies nicht immer leicht sein, aber auch dieses Opfer müsse gebracht werden. — Die Spitzenorganisationen der Gewerkschaften fordern auf, mit aller Kraft den gegenwärtigen Zuständen in Ostpreußen ein Ende zu machen.

Der nationalsozialistische Landtagspräsident Krüger in Schwernia hat angeordnet, daß an Tagen, an denen Landtagssitzungen stattfinden, neben den mecklenburgischen Landesfarben das Landtagsgebäude mit der Hafenkreuzflagge beflaggt wird. Die Hafenkreuzsehne ist bereits am 9. Aug. aufgezo-gen worden.

Ende Juli betrug die Zahl der bei den Arbeitssämtern gemeldeten Arbeitslosen rund 5 393 000. In der Arbeitslosenversicherung wurden rund 757 000, in der Krisenfürsorge 1 354 000, zusammen 2 111 000 Hauptunterstützungsempfänger gezählt. Die Zahl der Wohlfahrtserverswerbslosen betrug rund 2 224 000. Sie ist also seit Anfang Juli um rund 60 000 gestiegen.

Die Vulkereinfuhr aus Kanada unterliegt nunmehr nur noch dem Zoll von 100 bzw. 50 RM. je Doppelpentner (statt bisher 170 RM.) zuzüglich des Valutazuschlags von 36 RM. je Doppelpentner.

Die Entscheidung im Memelstreit wird vom Internationalen Gerichtshof im Haag am Donnerstag vormittag verurteilt werden.

Da Wangtchingwei bei seinem Rücktritt beharrte, ist das gesamte chinesische Kabinett zurückgetreten.

Hilfe der französischen Luftwaffe unschädlich gemacht werden könne.

## Die Frage der Regierungsbildung

Die halbamtliche Erklärung der Reichsregierung, daß der Ausfall der Wahlen die fernere Notwendigkeit eines „Präsidialkabinetts“ (d. h. eines auf die Entschließung und den Willen des Reichspräsidenten sich stützenden Kabinetts) mit Hereinnahme von Mitgliedern der Nationalsozialistischen Partei bestätigt habe — hat die Klärung der politischen Lage um ein gut Stück weitergebracht. Aus dieser Erklärung läßt sich folgern, daß die Verhandlungen über die Regierungsbildung nicht der Reichspräsident, sondern der Reichskanzler v. Papen führen werde, da er nur an eine Umbildung und Ergänzung, aber nicht an eine Neubildung der Reichsregierung denkt. Im letzteren Fall müßte der Reichskanzler den Rücktritt des Kabinetts erklären und der Reichspräsident hätte die Verhandlungen mit dem neuen Kandidaten zu führen. Im anderen Fall würde, wie vorgeesehen ist, der Reichskanzler an einzelne Persönlichkeiten der NSDAP, die er für geeignet zum Eintritt in das Kabinett erachtet, die Frage richten, ob sie persönlich bereit seien, einen bestimmten Posten im Kabinett Papen zu übernehmen. Bei diesen Verhandlungen würde keine amtliche Verbindung mit der Parteileitung hergestellt, da ja nach der halbamtlichen Erklärung das Kabinett keine überparteiliche Eigenschaft beibehalten soll. Ob der Kanzler den berufenen Politikern nahelegen würde, aus ihrer Partei auszuscheiden, ist eine Frage zweiter Ordnung.

Ob der Reichskanzler mit diesem Gedankengang die Absichten der NSDAP richtig beurteilt, ist noch nicht zu übersehen. Die scharfe Forderung des Berliner „Angriff“: „Alles oder nichts, Hitler an die Macht“ scheint unbedingte Ablehnung zu sein. Es ist allerdings noch nicht sicher, ob die Parteileitung sich ebenfalls auf dieser Lösung betonen wird. Hitler hat beim Reichspräsidenten um eine Unterredung nachgesucht, und es wäre immerhin möglich, daß eine unmittelbare Aussprache zwischen dem Reichspräsidenten und Hitler eine bessere Stimmung für die Regierungsbildung schaffen könnte. Ob der Reichskanzler eine günstigere Verhandlungssituation in seinem Sinn dadurch herbeiführen vermöchte, daß er die Möglichkeit einer einmaligen Reichstagsauflösung ins Gespräch führt, ist schwer zu beurteilen. Bisher haben Drohungen dieser Art bei den Nationalsozialisten nicht verfangen, weil sie nicht glauben, daß sie ihren zahlenmäßigen Höhepunkt bereits überschritten hätten.

Ein englisches Blatt stellt die Verhandlungen so hin, als ob den Nationalsozialisten „nur einige Sitze auf der Rückseite des Reichswagens“ zugestanden werden sollen. Hoffentlich wird dies entschieden bestritten. Im Gegenteil werde den Nationalsozialisten, wenn die Verhandlungen mit ihnen zu einem praktischen Ergebnis führen sollen, auch ein Einfluß eingeräumt werden müssen, der ihrer Verantwortung entspreche.

Am Mittwoch werden der Reichskanzler und der Reichsaussenminister dem Reichspräsidenten in Berlin Vortrag halten. Ein Empfang von Parteiführern ist nicht beabsichtigt; die Verhandlungen mit ihnen führt der Reichskanzler, der dann über das Ergebnis dem Reichspräsidenten berichtet.

## Die Bekämpfung des Terrors

Berlin, 9. August. Heute mittag 12 Uhr trat das Reichskabinett zur Beratung der Maßnahmen gegen den Terror zusammen. Damit die Notverordnung noch heute abend erfolgen kann, wurde dem Reichspräsidenten, der erst am Mittwoch nach Berlin zurückkommt, der Vortrag durch den Fernsprecher übermittelt.

Nach dem Entwurf sollen Sondergerichte für Berlin, Ostpreußen, Schlesien, Schleswig-Holstein und Brandenburg eingesetzt werden. Für bestimmte Straftaten wie Hochverrat, Brandstiftung, Herbeiführung von Explosionen und Ueberschwemmungen, Beschädigung von Eisenbahnanlagen und bestimmten schweren Fällen von Ausschreitungen ist die Todesstrafe vorgeesehen. Die Freiheitsstrafen werden erheblich verschärft.

Erhöhter Schutz des Regierungsviertels in Berlin

Berlin, 9. August. Die Schutzpolizei, die im Regierungsviertel innerhalb der Bannmeile Dienst tut, ist gestern abend in erhöhten Alarmzustand gesetzt worden. Sie wurde für die Nacht mit Karabinern ausgerüstet. Im Lauf des heutigen Vormittags wurden die Anweisungen wieder zurückgezogen.

## Berlängerung des Burgfriedens

Berlin, 9. August. Das Reichskabinett hat beschlossen, den am 10. August ablaufenden Burgfrieden ab 12. August zunächst bis Ende des Monats zu verlängern.

## Bracht an die Polizei

Berlin, 9. August. Bei einer Feier der Vereinigung der Polizeioffiziere Preußens anlässlich ihres 10-jährigen Bestehens im Rathaus in Schöneberg sagte Dr. Bracht in einer Ansprache, er beabsichtige nicht, sich im preußischen Innenministerium häuslich einzurichten; er hoffe, daß die Tätigkeit des Reichskommissars nur eine vorübergehende sein werde. Die Polizei, die in den letzten Wochen so hervorragendes geleistet habe, sei mehr den je berufen, holt der Staatsautorität zu sein. Heute ruhe man nach Autorität. Nachdem in den letzten Jahren im Staatsleben so oft die Parteipolitik die Staatspolitik überwuchert habe, müsse sich nunmehr die Polizei durch Gerechtigkeit und Unparteilichkeit bewahren. Die Lässigkeit müsse bei der Amtwahl wieder den Ausschlag geben, nicht die Parteizugehörigkeit.

In einer weiteren Ansprache erklärte Landtagspräsident Kerrl (Nat.-Soz.), die Aufgabe der Zukunft werde sein, die Parteipolitik aus dem Staatswesen auszuschließen. Das wage er zu sagen, obgleich er heute noch Präsident eines Hauses sei, in dem wie kaum irgendwo anders die Parteipolitik ihr Unwesen treibe.

# Die Anschläge gehen weiter

Aus Schlesien werden verschiedene nächtliche Anschläge gemeldet: In Reichenbach wurde von einem SA-Mann auf den Redakteur des sozialdemokratischen Blattes „Der Proletarier“ ein Handgranatenanschlag verübt. Die Handgranate platzte jedoch vorzeitig und der SA-Mann erlitt so schwere Verletzungen, daß er noch in der Nacht seinen Verletzungen erlag. — In Wünschelburg Kreis Neustadt wurden sieben Schüsse auf die Wohnung eines Reichsbannerführers abgegeben. Personen wurden nicht verletzt. — In Münsterberg erfolgte ein Feuerüberfall gegen das Haus der Münsterberger Zentrumszeitung und gegen ein Geschäftshaus. Personen wurden nicht verletzt. — In Strehlen wurden die Schaufenster von zwei jüdischen Kaufleuten durch Steinwürfe zertrümmert. — In Waldenburg wurden heute nacht wegen unbefugten Waffenbesitzes elf Angehörige der NSDAP festgenommen. Man fand bei ihnen zwei Trommelrevolver, eine Selbstladepistole und verschiedene Schlagwerkzeuge. — Auf das Haus des Gemeindevorstehers in Markowitz, eines bekannten Polenführers, wurde heute nacht ein Handgranatenanschlag verübt. — In Küpper bei Seidenberg (Schlesien) wurde der Reichsbannermann Maurer Hoffmann, Vater von vier Kindern, durch zwei Schüsse tödlich verletzt. — In Marklissa bei Lauban wurde die Niederlassung des Konsumvereins beschossen. — In Schönwald bei Gleiwitz wurden auf die Wohnung eines Schuhmachermeisters, der der Zentrumsparlei angehört, Pistolen- und Karabinerschüsse abgegeben; verletzt wurde niemand. — In Hindenburg wurde ein Sprengkörper in das Schaufenster eines jüdischen Warengeschäfts geworfen. Kurz darauf wurde in einem Fenster des Büros der Internationalen Arbeiterhilfe ein Sprengkörper zur Entzündung gebracht. — In Schomberg platzte auf einem Gartengrundstück ein Sprengkörper. Zwei Kommunisten wurden als der Tat bringend verdächtig festgenommen. — In Hirschberg im Riesengebirge wurde gegen das städtische Kunst- und Vereinshaus, ein nationalsozialistisches Verkehrslokal, ein Bombenanschlag verübt. An einer Seite des Hauses platzte eine Bombe und richtete große Verwüstungen an. Viele Fensterscheiben des Lokals wurden zertrümmert und das Haus stark beschädigt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

In Marienburg (Westpr.) wurde in der Nacht zum Dienstag auf die Wohnung eines Bäckers ein Bombenanschlag verübt. Der sechseinhalbjährige Sohn des Bäckers wurde durch Sprengstücke am Kopf schwer verletzt. Der Bäcker gehört keiner Partei an und betätigt sich auch nicht politisch.

Bei einer nachts von der Polizei vorgenommenen Durchsuchung mehrerer Häuser in Königsberg wurden mehrere Schuß-, Hieb- und Stichwaffen gefunden. — In Ortschaften (Ostpreußen) wurde die Wohnung eines früheren kommunistischen Stadtverordneten, der inzwischen zur Sozialdemokratie übergetreten ist, beschossen. Betroffen wurde niemand. Am Donnerstag hatte der Betroffene auf einer Postkarte die Mitteilung erhalten, daß ihn innerhalb 14 Tagen der Tod ereilen würde.

In Paustken b. Landsberg in Ostpr., Reg.-Bez. Königsberg, wurden auf den Siebler Nehring und den Gutsbesitzer Pflaß, die beide führende Mitglieder der Landsberger Ortsgruppe der Nationalsozialistischen Partei sind, Revolver-Anschläge verübt. Sie wurden nachts aus ihren Häusern herausgerufen, und als sie unter der Tür erschienen, wurden zahlreiche Schüsse auf sie abgegeben, und die Fenster eingeworfen. Die Telefonleitung wurde zerschritten.

In der Werftstraße in Berlin wurde ein Nationalsozialist von fünf Kommunisten überfallen und schwer verletzt. Einer der Täter konnte verhaftet werden. In Berlin-Neukölln wurden im Schuhhaus Veiser fünf Schaufenster eingeworfen.

Reichsinnenminister Freiherr v. Geyl ist zu kurzem Besuch nach Königsberg gekommen. Am Dienstag traf er wieder in Berlin ein.

## Riesenrazzia im Hamburger Gängeviertel

Hamburg, 9. Aug. Im Hamburger Gängeviertel, das in letzter Zeit vielfach der Ausgangspunkt von Unruhen gewesen ist und in dem schon des öfteren Polizeibeamte angegriffen und in verschiedenen Fällen auch tödlich verletzt wurden, nahm die Polizei heute in den frühen Morgenstunden eine ganz groß angelegte Durchsuchung vor. Nicht weniger als 1500 Polizei- und Kriminalbeamte riegelten das ganze Gängeviertel ab und durchsuchten es

gründlich nach Waffen und verdächtigen Personen. In den Wohnungen wurden teilweise die Fußböden aufgerissen und nach Waffen durchsucht. Bis 9 Uhr vormittags sind etwa 60 Personen der Polizeiwache zu weiteren Feststellungen zugeführt worden. Eine ganze Anzahl Waffen wurden beschlagnahmt.

# Neue Nachrichten

## Wiedereinsetzung gemäßigter Beamten

Berlin, 9. August. Amtlich wird mitgeteilt, daß mit der Aufhebung des Verbots der früheren preussischen Regierung für Beamte, Mitglieder der NSDAP. zu sein, alle die Fälle, in denen Beamte aus diesem Grund bestraft und ihrer Ämter entsetzt worden sind, nachgeprüft werden sollen unter dem Gesichtspunkt, ob die Wiedereinsetzung dieser Beamten in ihre Stellen in Frage kommen kann.

## Die Durchführung des freiwilligen Arbeitsdienstes

### Ausweitung der Arbeitsmöglichkeiten

Berlin, 9. August. Der Reichskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst teilt mit, daß zu den Anfang Juli im freiwilligen Arbeitsdienst beschäftigten 70 000 Personen Anfang August noch 25 000 hinzugekommen sind. Es besteht die Absicht, noch vor Eintritt des Winters die Zahl der Arbeitsdienstwilligen bis auf 200 000 zu erhöhen. Um diese Absicht zu verwirklichen, ist eine planmäßige Erfassung aller in Frage kommenden Arbeitsmöglichkeiten notwendig. Der Reichskommissar steht deshalb mit allen für die Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten und für die Bereitstellung von Arbeitswilligen zuständigen Stellen in eingehenden Verhandlungen.

Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß das Arbeitsfeld des freiwilligen Arbeitsdienstes nicht zu eng begrenzt werden dürfe, wenn er überhaupt seinen Zweck erfüllen soll. D. Schr.

## Die Rotabellerversammlung in Landau

Duisburg, 9. August. Die nationalsozialistische „Nationalzeitung“ in Duisburg führt seit Jahren einen scharfen Kampf gegen den Hauptkrisenleiter des Duisburger Zentrumsblattes „Echo vom Niederrhein“, Dr. Haberer, den es des öfteren einen „Landesverräter“ nannte. Haberer hatte am 22. Februar 1919 an der sogenannten Rotabellerversammlung in Landau (Pfalz) teilgenommen, die die Lostrennung der Pfalz und des Rheinlands vom Deutschen Reich betrieb. In einer Entschließung wandte sich die Rotabellerversammlung an den französischen Oberkommandierenden der Besatzungstruppen, General Gerard, mit der Bitte, den „Wunsch der Pfalz“, eine selbständige Republik zu werden, der Friedenskonferenz in Versailles mitzuteilen. Von dem Bescheid der Konferenz werde es abhängen, in welcher Weise an die „Verwirklichung des Wunsches der Pfalz“ herangetreten werden könne. Diese Entschließung war an erster Stelle von Haberer unterschrieben worden.

Haberer klagte nun beim Gerichte auf eine einstweilige Verfügung, durch die der „Nationalzeitung“ untersagt werden sollte, Haberer einen Landesverräter und das „Echo“ ein „Lügenblättchen“ zu nennen. In der gestrigen Verhandlung lehnte nun das Gerichte beide Anträge ab. In der Begründung des Urteils wurde ausgeführt, Haberer habe sich tatsächlich des Landesverrats schuldig gemacht, indem er in einer Zeit, als Deutschland sich noch im Kriegszustand befand — der Kriegszustand wurde erst im Juli 1919 beendet — in Gemeinschaft mit den sogenannten Rotabellen mit einer feindlichen Macht in Verbindung getreten habe zu dem Zweck, unaltes deutsches Gebiet vom Reich abzutrennen. Der Vorwurf sei also in vollem Umfang begründet. Auch der Ausdruck „Lügenblättchen“ sei berechtigt, weil Haberer im „Echo“ verschiedene erweislich unwahre Behauptungen über Hitler verbreitet und sich geweiht habe, sie zu berichtigen, obgleich die Unwahrheit bewiesen worden sei.

## Treuegeldlohn der Saar-Turner

Trier, 9. August. Vom 5. bis 7. August wurde in Trier das 35. mittelrheinische Kreisturnfest abgehalten, das mit einer gewaltigen Kundgebung für das Saargebiet im Stadion abschloß. Stürmische Begehrung rief der Einmarsch der Turner aus dem Saargebiet, unter den Klängen des Liedes: „Wir lassen unser Saargebiet nicht“ hervor. Die Ansprachen des Vorsitzenden des Saarvereins Trier, Dr. Schunk, und des Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft der Turnerschaft des Saargebiets, Kaufmann Burk, gipfelten in dem Gelöbnis unverbrüchlicher Treue Deutschlands zum Saargebiet und des Saargebiets zum

Reich. Kommandant Dr. Pöhlitz begann seine Ansprache mit einer Schilderung der Vergangenheit, zum Beispiel jenes denkwürdigen Jahres 1923, wo die Franzosen den Turnvereinen von der Saar die Teilnahme am Turnfest in München verboten hatten und wo die Turner einzeln in Ludwigshafen über die Brücke gingen und doch teilnahmen. Ein Ausblick auf die heutige Lage und die Zukunft schloß sich an. Die Saarbevölkerung wisse, daß sie bei der Rückkehr nach Deutschland keine goldenen Berge erwarten. Aber sie wisse auch: das deutsche Volk kommt wieder hoch! Und sie wolle bei diesem Wiederaufstieg mithelfen und nicht vor der Tür des Hauses stehen. Es sei ihr dabei gleich, welche Hausordnung herrsche — es gehe um den Wiederaufstieg des ganzen Volks. Spontan folgte auf diese Rede von vielen Tausenden gesungen das Saarlied: „Deutsch bleibt die Saar!“

## Der Reichswehrminister wieder in Berlin

Berlin, 9. August. Der Reichswehrminister General v. Schleicher, der an Bord des Kreuzers „Königsberg“ dem Tag- und Nachtschießen der Linienflotte und Kreuzer in der Kieler Bucht beigewohnt hatte, ist wieder in Berlin eingetroffen. An den heutigen Übungen der Flotte nimmt der Chef der Heeresleitung, Frh. v. Hammerstein, an Bord des Linienkreuzers „Hessen“ teil.

## Aufhebung der Kreisregierung von Niederbayern

München, 9. August. Der bayerische Staatsgerichtshof hat die Verfassungsmäßigkeit der bayerischen Notverordnungen betreffend die Aufhebung der Kreisregierung von Niederbayern unter Zurückweisung der Einsprüche der Stadt Landshut und des Kreises Niederbayern bestätigt.

## Der Reichsfinanzminister im westlichen Grenzbezirk

Köln, 9. August. Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk hat gestern die Grenzbezirke besucht, in denen der Schmuggel am stärksten betrieben wird.

## Der Calmette-Vorsitzende geisteskrank

Berlin, 9. Aug. Der Verteidiger des im Bremer Calmette-Prozess verurteilten Bremer Arztes Dr. Altschädt, Rechtsanwalt Dr. Hoffmann, hat der B. Z. zufolge Revision angemeldet mit der Begründung, der Vorsitzende in den Prozessverhandlungen, Amtsgerichtsrat Wibel sei schon während der langen Verhandlungen geisteskrank gewesen, das Gerichte sei daher nicht ordnungsmäßig besetzt gewesen, der Prozess müsse also noch einmal verhandelt werden. Tatsächlich hat Wibel kurz nach der Beendigung des Prozesses eine Nervenklinik aufgesucht und befindet sich noch dort. Das tragische Geschick der Angeklagten im Calmette-Prozess soll ihn jetzt so tief erschüttert haben.

## Held für enges Zusammengehen von Bayern und Oesterreich

Wien, 9. Aug. In der Hauptversammlung des österreichisch-bayerischen Altwirtschaftsverbands in Waidhofen an der Ybbs (Niederösterreich), der Bundeskanzler Dr. Dollfuß und der bayerische Ministerpräsident Dr. Held anwohnten, hielt Dr. Held eine Rede mit deutlicher Spitze gegen Norddeutschland. Er führte u. a. aus, die Tagung scheine ihm von symbolischer Bedeutung. Die nachbarliche Zusammenarbeit von Oesterreich und Bayern sei in der Zukunft zu vertiefen und auch auf andere Gebiete zu erweitern. Niemand in der Welt könne es übel nehmen, wenn Oesterreich und Bayern, die gleichen Bluts und gleichen Stammes seien, möglichst nahe nebeneinander stehen. Die Bayern und Oesterreicher verstehen sich und haben die gleichen Gefühle.

# Württemberg

## Tagung der württ. Bienenzüchter

Stuttgart, 9. August. Am Sonntag fand hier unter der Leitung von Oberlehrer Reutlinger-Stuttgart die Vollversammlung des Württ. Imkervereins statt. Der Vorsitzende begrüßte die Ausflüchter für das laufende Jahr als sehr trübe. Infolge von Missernten und Wegfall des steuerfreien Winterzuckers ist die Winterzahl des Landes nach der letzten Zählung am 11. Dezember von 154 183 im Vorjahr auf 135 955 gesunken. Große Sorgfalt wurde der Imkerschulung gewidmet. Reibungslos vollzog sich die Einführung der landesgesetzlichen Regelung der Bienentraktheilbehandlung, womit der Staat den Imkern einen großen

# Verrat an Woltmann

Von G. Panstingl.

Copyright 1932, by Dr. G. Panstingl, The Hague, Holland.

Dr. Fortsetzung Nachdruck verboten.

Keine Spur des Erkennens lag in ihren Worten. Sie sprach mit der Verbindlichkeit und Höflichkeit der wohl-erzogenen Dame. Aber Wernoffs feingehäuftes Ohr vernahm aus dem Ton, daß eine Welt zwischen ihr und ihrem Gatten lag. Sie begrüßte in ihm den Gast ihres Gatten, nicht den Gast des Hauses. Also gab es kein Haus.

„Wie sollte es auch“, dachte Wernoff. „Feuer und Wasser mischen sich nicht.“

Das Gespräch rollte in die Bahn alltäglicher Gesellschaftsreden.

„Kannten Sie Wien schon von früher, Herr Wernoff?“

„Gewiß, meine Gnädige. Ich kannte es noch in der guten Zeit.“

Wernoff gebrauchte die Anrede: „Meine Gnädige“ und nicht das Wienerische: „Gnädige Frau“.

„Also ist Ihnen der Unterschied aufgefallen?“

„Eigentlich nicht sehr. Er scheint mehr im Innern zu liegen als an der Oberfläche!“

„Aber dort ist er dafür um so stärker! Darf ich Ihnen einen Likör anbieten? Oder Kognak oder Whisky mit Soda?“

In Wernoffs Rolle paßte eine Annahme. Früher hatte er geistige Getränke beinahe immer abgelehnt. Allerdings nahm er nun jenen Trank an, bei dem er den Alkohol begrenzen konnte.

„Einen Whisky mit Soda, wenn ich bitten darf, meine Gnädige.“

Hafenauer plätschte plump hinein.

„Nach! Ich stark, Herma. Die Russen können schon etwas vertragen.“

„Ich mache eine Ausnahme. Danke — genug, meine Gnädige!“

An Herma waren die Worte ihres Mannes ganz vorbeigegangen. Sie hatte auf den Gast gesehen, um von ihm den gewünschten Grad der Mischung zu erfahren.

„Er ist ihr ein Fremder“, dachte Wernoff und beobachtete weiter.

Wie wenig sie sich doch geändert hatte. Sie war etwas voller geworden — aber kaum merklich. Noch immer trug sie die Krone des langen Haares, aber sie umrahmte ein anderes Gesicht. Älter, härter, lebenserfahren, mit einem düsteren Schatten bedeckt! Auch nicht mehr so frisch und gesund wie früher. War sie krank? Hatte sie Kummer? Worüber?

Den Fluß des Gesprächs unterbrachen stürmische Kinderfüße.

„Aber — Erna!“ mahnte die Mutter.

Die Kleine stand scheu und verschüchtert da.

„Meine Tochter Erna“, sagte Frau Hafenauer.

Erna war wohlgezogen. Ohne unnütze Ziererei trat sie auf Wernoff zu, reichte ihm die Hand und machte einen kleinen Knicks.

Hierauf ging sie zu ihrem Vater.

„Guten Abend, Papa.“

Bewegung und Worte waren pflichtgemäß, malchinenhaft.

Dann lief sie zu ihrer Mutter und schmiegte sich an sie an. Darin lag Liebe, echte, tiefe Kindesliebe.

„Sie kann ihren Vater nicht leiden“, dachte Wernoff. „Sie sieht ihm auch kaum ähnlich. Sie hat das Hochstättengesicht.“

Gleich darauf kam die Erzieherin, der Erna davongelaufen war, und alle gingen zu Tisch.

Beinahe hätte Wernoff grimmig aufgelacht. Sie aßen im gleichen Zimmer, in dem einst seine Verlobung angekündigt worden war. Seine Verlobung mit der Frau, die ihm nun verbindlich plaudernd gegenüber saß und ihn nicht kannte.

Das Gespräch lief halb französisch, halb deutsch. Wernoff und die Herrin des Hauses spielten mit dieser Sprache, Hafenauer mißhandelte sie.

Herma Hafenauer zwang ihm eine gewisse Achtung ab. Wenn ihr Gatte sich hoffnungslos in einen französischen Satz verstrickt hatte, fiel sie ein und vollendete ihn. Ganz unauffällig, als ob gerade dieser Satz ihr besonderes Interesse erregt hätte.

„Sie kämpft, um den Schein zu wahren.“

Es war ein schwerer Kampf, und es gab Niederlagen dazwischen. Denn auch Hafenauer wollte den Schein wahren und versuchte, den Fremdbildlichen gegen seine Frau zu spielen. Aber er war es sichtlich nicht gewöhnt, und der Offiziersschiff war längst abgegangen.

Man fühlte das grob Gezwungene an seinen Worten, und Frau Hafenauer errötete öfters.

Kaffee und Zigarren wurden wieder auf der Terrasse serviert.

Dort saßen die drei nun allein. Die Erzieherin mußte Erna zu Bett bringen. (Fortsetzung folgt).



Dienst erwiesen hat. Der Verband zählt 13.000 Mitglieder. Der Beitrag konnte etwas ermäßigt werden. Privatdozent Dr. Branschheidt vom Botanischen Institut der Universität Würzburg hielt einen Vortrag über die Frage der Blütenbefruchtung der Obstbäume durch die Honigbiene.

Stuttgart, 9. August.

**Sattlerlagungen.** Am Sonntag beging der Landesverband selbständiger Dekorateur, Sattler- und Tapeziermeister von Württemberg und Hohenzollern in Heilbronn das 25jährige Jubiläum. Anwesend waren etwa 250 Mitglieder. Gleichzeitig tagte hier der Verband der Sattler, Tapezierer und Portefeuilier unter eingehender Beratung von Berufs-, Lohn- und Tariffragen. Den Geschäftsbericht erstattete der Vorsitzende Gerhardt. Der Verband zählt 24.051 Mitglieder. Die Verschmelzungsverhandlungen, die mit den Lederarbeitern und den Schuhmachern geführt wurden, sind mit Rücksicht auf die Wirtschaftslage vertagt worden.

**Neuzeitsliche Werbung — neuzeitliche Bürotechnik.** Vom 3.—18. September findet in den Ausstellungshallen am Gewerbeplatz eine Ausstellung neuzeitlicher Werbung und Bürotechnik statt. Der Deutsche Reklameverband — seine Reichstagung findet während der Ausstellung vom 9. bis 11. September hier statt — beteiligt sich an der Ausstellung, ebenso der Bund Deutscher Gebrauchsgraphiker.

**Vom Tage.** Am Montag abend fuhr ein Motorradfahrer die Billestraße aufwärts. In der Mitte dieser Straße standen zwei Straßenmuffanten, umgeben von einer Schar Kinder und Erwachsener. Der Motorradfahrer bremste, konnte aber das Rad nicht rechtzeitig zum Stehen bringen. So wurde der eine der Straßenmuffanten von dem Motorradfahrer überfahren. Bewußtlos wurde er in das Marienhospital gebracht.

**Dank des Staatspräsidenten.** Staatspräsident Dr. Brüning spricht in einer Bekanntmachung allen Behörden und Personen, die bei der Reichstagswahl in den Wahlverbänden tätig gewesen sind, Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit aus.

**In den Ruhestand.** Am 1. August dieses Jahres ist Oberregierungsrat Hasel bei der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung nach Abschluß einer an Arbeit und Verdiensten reichen Laufbahn kraft Gesetzes in den Ruhestand getreten.

**Krankheitsstatistik.** In der 30. Jahreswoche vom 24. bis 30. Juli 1932 wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 18 (tödlich —); Kinderbettfieber 2 (—); Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfes, sowie anderer Organe 6 (23); Scharlach 36 (—); Typhus 1 (—); Paratyphus 3 (—); Fleischvergiftung mit Paratyphusbazillenbefund 1 (—); Spinale Kinderlähmung 4 (—).

**Reisevergütungen bei der Schlachtvieh- und Fleischschau.** Nach Verordnung des Innenministeriums haben die für die Schlachtvieh- und Fleischschau bestellten Personen vom 1. September dieses Jahres ab bei Verrichtungen außerhalb ihres Wohnorts nur Anspruch auf Reisevergütung, wenn die Entfernung mindestens 2 Kilometer von der Grenze des geschlossenen Wohnbezirks des Wohnorts beträgt.

## Aus dem Lande

**Pfeningen Odt. Stuttgart, 9. August. Verletzung.** Im Vernehmen nach wurde die erledigte 2. Stadtpfarrstelle in Ludwigsburg dem 2. Pfarrer Eugen Kommerell hier übertragen. Der Neuernannte ist in Pfeningen geboren und war früher 3. Stadtpfarrer in Tuttlingen.

**Degenfeld Odt. Gmünd, 9. August. Versuchter Raubüberfall.** Als sich Montag früh acht Uhr ein Fräulein auf dem Weg vom Kallenfeld nach Degenfeld befand, stellte sich ihm ein von dort kommender junger Mann in den Weg. Als die am Weitergehen Behinderte ausweichen wollte, faßte sie der Angreifer im Genick und verlor die Geldbeutel aus dem Röhrchen zu greifen. Das Fräulein versetzte jedoch dem Wegelagerer einen Stoß gegen die Wange, so daß er aus dem Gleichgewicht geriet. Er verfolgte die Fliehende noch etwa 50 Meter und verschwand dann im Wald. Die Verfolgung wurde bereits aufgenommen.

**Gall, 9. Aug. Schreckliche Bluttat.** Anscheinend in einem Anfall von Schwermut hat sich heute früh die im Anfang der 40er Jahre stehende Bäckersehefrau K. mit einem scharfen Messer entleert, nachdem sie zuvor ihr drei Wochen altes Kind getötet hatte. Die Eheleute lebten in glücklichen Verhältnissen. Finanzielle Schwierigkeiten waren auch nicht vorhanden. Die Frau war allgemein geachtet und sehr arbeitsam. Die Familie hat noch drei Kinder.

**Ellwangen, 9. Aug. Stromverbandsversammlung.** Hier traten 25 Vertreter der beteiligten Amtskörperschaften unter Vorsitz von Oberbürgermeister Schwarzthalen zusammen, um sich über die zwischen dem Stromverband und der Rheinelektra schwebenden Prozesse aufzuklären zu lassen. Es handelt sich vor allem auch um eine weitere Senkung der Strompreise. Die von der Ujag vorgenommenen Tarifermäßigungen wurden als nicht genügend angesehen. Ein vom Verwaltungsrat vorgelegter Vertragsentwurf wurde mit 13 gegen 11 Stimmen abgelehnt und einstimmig beschlossen, die alsbaldige Einberufung der Generalfammlung der Ujag zu beantragen zu dem Zweck, die Aufwerlungfrage zu lösen, um das nach Abschluß des Verbandes überhöhte Grundkapital der Ujag auf einen angemessenen Betrag herabzusetzen, sowie die überhöhten Strompreise, insbesondere die unerträglich hohen Kraftstrompreise für Kleinabnehmer auf angemessene Sätze zu senken.

**Talflingen, 9. Aug. Tödlicher Unfall.** Ein Burländer Personenkraftwagen kreuzte hier einen Lastwagen, an den sich drei junge Leute aus Ringingen an Fahrern angehängt hatten. Im Augenblick des Ueberholens ließ der mittlere Radfahrer, ein Fidelis Maier, den Kraftwagen los, blieb zurück und stieß mit dem Personenkraftwagen zusammen. Er erlitt tödliche Verletzungen.

**Talflingen, 9. Aug. Donauversicherung.** Vor einigen Monaten trat die Vollversicherung der Schwarzwald-Donauein. Sie währte nur ganz kurze Zeit. Zahlreiche Regengüsse stellten damals den Zustuß verhältnismäßig rasch wieder her. Trotz des außergewöhnlich hohen Wasserstandes, der zurzeit oberhalb Immendingen zu beobachten ist, ist seit etwa 8 Tagen das Flußbett der Schwarzwald-

Donau an zahlreichen Stellen unterbrochen, und seit einigen Tagen ist es nahezu trockengelegt. Die Verwitterung des Flußbettes unterhalb des Brühls — das zeigt sich heuer deutlich — nimmt von Jahr zu Jahr zu. So ist es nicht verwunderlich, daß selbst in einem regenreichen Sommer die Donau zum völligen Versickern kommt.

**Balingen, 9. Aug. Tödlicher Verkehrsunfall.** Auf der Landstraße Balingen-Frommern wurde der 50 Jahre alte Landwirt Götz aus Weilheim von einem sein Fuhrwerk überholenden Oberndorfer Auto angefahren und geschleift. Mit einem Oberschenkelbruch und verschiedenen Rippenbrüchen, die die Lunge verletzt hatten, wurde der Schwerverletzte sofort in das Balingen Bezirkskrankenhaus gebracht, wo er trotz sofort vorgenommener Operation nach wenigen Stunden verstarb.

**Winterlingen Odt. Balingen, 9. Aug. Tödlicher Motorradunfall.** Samstag nacht verunglückte der 17jährige Mechanikerlehrling Eugen Blüde von hier mit dem Motorrad tödlich. Er fuhr zwischen Balingenstadt und Beringendorf beim Ueberholen eines Autos auf einen Baum auf und brach das Glied.

**Erbsflecken Odt. Warbach, 9. August. Brand.** In der bereits mit neuen Erntevorräten angefüllten Scheuer von Eugen und Wilhelmine Krauter Wwe. brach vormittags Feuer aus, das auch das Wohnhaus ergriff und in kurzer Zeit zum größten Teil vernichtete. Die Entstehungsurache ist noch nicht aufgeklärt.

**Leonberg, 9. August. Gemeine Tat.** Eine hiesige Arbeiterfamilie hatte 2½ Zentner Trüble gemostet, da Äpfel voraussichtlich rar werden. Die Mühle stand vor dem Haus. Heute nacht wurde nun von einem Unbekannten der Zapfen aus dem Mostfaß gezogen, so daß der gesamte Most ausgelaufen ist.

**Heimsheim Odt. Leonberg, 9. August. Erhängt aufgefunden.** Heute morgen wurde der 53jährige Landwirt und Langholzfuhmann Georg Walz von hier, dessen Frau seit einigen Wochen von ihm getrennt in Stuttgart lebt, in seiner Scheuer an der Leiter erhängt aufgefunden.

**Neckarjulf, 9. August. Zwei Polizeibeamte verunglückt.** Bei der Karl-Wälzbrücke verunglückten ein Kriminalkommissar und ein Angehöriger der Schutzpolizei. Beide waren mit einer BMW-Maschine mit Seitenwagen Richtung Neckarjulf gefahren, um nach einem Auto, das gestohlen war, zu fahnden. Sie wollten, als sie auf der Brücke standen, ein von Neckarjulf kommendes Auto anhalten. Um vor das entgegenkommende Auto zu stehen zu kommen, wurde anscheinend zu stark gedreht, wobei sich das Fahrzeug überschlug und die beiden Fahrer ziemlich stark verletzten. Hinzukommende Personen verbrachten sie ins Krankenhaus Heilbronn.

**Münzingen, 9. August. Neues Arbeitsdienstlager.** Im sogenannten „Rassenlager“ des Truppenübungsplatzes Münzingen ist in den letzten Tagen der Freiwillige Arbeitsdienst in der Zahl von etwa 40 Studenten und jugendlichen Erwerbslosen eingezogen. Sie sollen in dem Zeitraum von etwa 5 Monaten mit der Anlage von Waldwegen im Forstamtsbezirk Hengen beschäftigt werden. Die Kommandantur hat dem Freiwilligen Arbeitsdienst die nötigen Räume zur Verfügung gestellt. Es bestehen nun hier allein zwei Arbeitslager des Freiwilligen Arbeitsdienstes mit zusammen etwa 150 Dienstfreiungen.

**Bisingen Odt. Ulm, 8. August. Beleidigung durch einen Wahlzettel.** Ein bloßer Einwohner hatte am 10. April seinem Wahlumschlag einen Zettel beigelegt, der schwere Beleidigungen des Ortsvorstehers enthielt. Dem Landjäger gelang es, den Schreiber zu ermitteln, der nun vom Amtsgericht Ulm zu einer Woche Gefängnis verurteilt wurde.

**Friedrichshafen, 8. August. Brieftaubenfernflug Bodensee—Nordsee.** Friedrichshafener Brieftaubenfreunde ließen gestern früh vom Startplatz des Plateaus des Wasserreservoirs aus Brieftauben zum Fernflug nach Norden (Ostfriesland) abfliegen. Nach kurzer Orientierung nahmen die Brieftauben die Richtung nach Norden. Die Entfernung nach Norden (an der Nordsee) von hier aus beträgt etwas über 800 Luftkilometer. Da Brieftauben stündlich durchschnittlich 80 Kilometer zurücklegen, ist damit zu rechnen, daß die Tierchen etwa ab 18 Uhr in ihren heimatischen Schlägen eingetroffen sind.

**Diesheim Odt. Kaupheim, 9. August. Rascher Tod.** Oberlehrer Karl Semer von Bilingen, der während der Ferien bei seinen Eltern hier zu Besuch weilte, wurde morgens tot im Bett aufgefunden. Ein Schlaganfall dürfte seinem Leben ein jähes Ziel gesetzt haben. Der Entschlafene war Kriegsteilnehmer von 1914—18 und geriet schon im Jahr 1914 in englische Gefangenschaft, während sein kriegsfreiwilliger Bruder Anton den Heldentod fand. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 54 Jahren.

**Zolleneck Odt. Waldsee, 9. August. Ein Rückfahrender Motorradfahrer.** Als Kaver Reich auf dem Sojus eines befreundeten Motorradfahrers aus Hagenturm auf der Straße nach Balingen fuhr, stießen sie mit einem anderen Motorradfahrer zusammen, der rasch das Weite suchte. Reich erlitt neben inneren Verletzungen eine schwere Kieferverletzung, während der Besitzer des Motorrades u. a. einen Schädelbruch davontrug.

**Ravensburg, 9. Aug. Berufung eingelegt.** Der Herausgeber der „Oberschwäbischen Bürgerzeitung“, der wegen Beleidigung des Staatspräsidenten Dr. Brüning vom Erweiterten Schöffengericht Ravensburg zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, hat gegen dieses Urteil Berufung eingelegt.

**Friedrichshafen, 9. August. Der dankbare Schlaglänger.** Der Besitzer eines größeren Gartenhauses machte zweimal des Morgens die Wahrnehmung, daß in seinem Häuschen genächtigt worden war; da der Unbekannte jedoch nichts beschädigte, ließ man ihn gewähren. Dieser scheint aber seinen Wohnsitz nun geändert zu haben, denn in der dritten Nacht stellte er sich nicht mehr ein, doch hatte er vorher alles Garteneserri blitzblank geschuert, sogar die Schaufelstiele, so daß alles nur so glänzte.

**Sigmaringen, 9. August. Spende.** Fürst Friedrich von Hohenzollern hat anlässlich der Taufe des Prinzen Johann Georg von Hohenzollern dem Bürgermeister für die Bedürftigen und Armen der Stadt Sigmaringen eine Spende von 500 RM. übermittelt. Der Betrag wird dem Wunsch des Spenders entsprechend zur Winterbedeckung für die Armen verwendet. Die städtische Hebamme Frau Antonie Strasser wurde wegen ihrer trefflichen Hilfeleistung vom Fürsten mit dem Hohenzollerischen Verdienst-Redaillon am schwarz-weißen Band ausgezeichnet.

## Lokales.

Wildbad, den 10. August 1932.

**Traubenkur in Wildbad im Schwarzwald.** Von der staatlichen Badverwaltung erfahren wir, daß die Gesundheits-traubenkur in der Trinkhalle, die in den letzten Jahren bei den Gästen Wildbads so großen Anklang gefunden hat, morgen Donnerstag wieder beginnen wird. Sie findet täglich von 9½ Uhr bis 12½ Uhr statt. Ueber die gesundheitlichen Vorteile der Traubenkur, die sowohl durch Essen der Beeren als auch durch Trinken des vor den Augen der Galle ausgepreßten Saftes gemacht werden kann, ist schon so viel gesprochen und geschrieben worden, daß sich besondere Ausführungen darüber an dieser Stelle erübrigen. Wer sich näher über die Gesundheits-traubenkur und ihre wissenschaftliche Begründung unterrichten will, lese die von der staatlichen Badverwaltung herausgegebene Druckschrift: „Die Gesundheits-Traubenkur in Wildbad im Schwarzwald“, die in der Trinkhalle während der Traubenkur und an der Badkaffe unentgeltlich an die Gäste abgegeben wird. Wo.

## Sitzung des Gemeinderats

am 9. August 1932.

Anwesend: Vorsitzender und 15 Mitglieder; außerdem 3 Zuhörer.

Die um 4 Uhr ausgeschriebene öffentliche Sitzung des Gemeinderats begann erst nach 5 Uhr, da die Erledigung des Punktes „Fürsorgefragen“ über drei Stunden Zeit in Anspruch nahm. Gleich nach Eintritt in die öffentliche Sitzung erklärte Stadtrat Bött, daß die vier Vertreter der Gewerkschaften die Sitzung verlassen werden, wenn nicht der Vorsitzende die Zusage gibt, daß über ein bestimmtes Geschäft in der Sitzung verhandelt wird. Die Zusage wurde vom Vorsitzenden gegeben und alsdann in die Tagesordnung eingetreten.

**1. Verlängerung des freiwilligen Arbeitsdienstes.** Der freiwillige Arbeitsdienst war am 31. Juli abgelaufen; es gelang, eine vorläufige Verlängerung bis 15. August zu erreichen, wozu die nachträgliche Genehmigung des Gemeinderats einzuholen ist. Nachdem der erste Abschnitt des Süßerwegs im Waldteil Wanne beendet ist, wäre der freiwillige Arbeitsdienst am 15. August ganz abgelaufen. Nun ist es aber durch das Landesarbeitsamt gelungen, daß auch der zweite Abschnitt des Süßerwegs in einer Länge von 1720 Meter im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes ausgeführt wird. Statt bisher 50 sollen 80 Leute 20 Wochen lang beschäftigt werden; die einfache Förderung beträgt demnach 9800 Arbeitsdiensttagwerk zu je 2 Mk. = 19.600 Mark; der Zuschuß aus Mitteln der Stadt beträgt 3.800 Mk., sodas sich der Gesamtaufwand auf 23.000 Mark beläuft. Zur Deckung dieser 3.800 Mark soll die verstärkte Förderung mit 50 Pf. für den Tag in Form eines niederwertigen Darlehens beantragt werden. Der Gemeinderat erklärte sich mit den Ausführungen des Vorsitzenden einverstanden. Stadtrat Birkelmaier gibt bekannt, das Aussicht besteht, den freiwilligen Arbeitsdienst von 20 auf 40 Wochen zu verlängern. Stadtrat Pfau empfiehlt, die bisher geleistete Arbeit mal durch den Gemeinderat zu beschäftigen. Stadtrat Willig bekundet sein Einverständnis, weil sich genügend Freiwillige zum Arbeitsdienst gemeldet haben.

**2. Notstandsarbeiten in Wildbad im Herbst ds. Js.** Der Vorsitzende machte zu diesem Punkte längere Ausführungen. Die Notstandsarbeiten seien eine wichtige Sache; die staatlichen Behörden gehen dazu über, ihre Betriebe immer mehr einzufrieren, was sich besonders in Wildbad auswirke. Die Stadtgemeinde sei gezwungen, Notstandsarbeiten auszuführen, um nicht alle Arbeiter in die Wohlfahrtsunterstützung zu bekommen. Vorgeschlagen wurden vom Vorsitzenden als Notstandsarbeiten die Verbesserung der Rennbachstraße und des Rennbaches und die Kanalisation der Straße vom Elektrizitätswerk 2 bis zur Papierfabrik. Die erste Arbeit (Rennbachstraße) mit 4000 Tagwerke erfordert einen Aufwand von 34.000 Mark, die letztere mit 3500 Tagwerke einen solchen von 18.000 Mark. Pläne und Unterlagen für die Arbeiten sind vorhanden; mit einer Förderung von 2.50 Mark pro Tagwerk ist zu rechnen. Die nötigen Einleitungen sollen getroffen und die verschiedenen Besuche an die in Betracht kommenden Behörden gerichtet werden. Ebenso soll an das Finanzministerium ein Gesuch wegen Umbau der Trinkhalle gerichtet werden. Der nächste Sommer habe wieder einmal bewiesen, daß eine heizbare Wandelhalle ein dringendes Bedürfnis unseres Bades sei. Nachdem sich verschiedene Stadträte dahin ausgesprochen hatten, daß man nicht bald genug an die Vorarbeiten gehen könne, um nicht ins Hintertreffen zu kommen und die Vorschläge des Vorsitzenden deshalb zu begründen seien, erklärte der Gemeinderat sein Einverständnis zu dieser wichtigen Frage.

**3. Kinderfest.** Beschlossen wurde, das Kinderfest in einfachem Rahmen am Freitag den 2. September abzuhalten. Um Ersparnisse zu erzielen, soll von einer Auffstellung der gewohnten Kletterbäume abgesehen und die Kapelle des Musikvereins unter Hinweis auf den alljährlichen Zuschuß von 1200 Mark erlucht werden, gegen eine Vergütung von 60 Mark (bisher 120 Mark) zu spielen. Ein Vorschlag, das Kinderfest gemeinsam mit dem von Sprollenhaus zu verbinden, fand verschiedene Bedenken. Es wurde den Bewohnern der Parzellen überlassen, darüber zu entscheiden, ob sie das Kinderfest gemeinsam mit Wildbad oder für sich abhalten wollen.

**4. Aufstellung eines Feldschützen.** Der Gemeinderat beschließt, für die Zeit vom 15. August bis 15. Oktober zwei Feldschützen aufzustellen. Die Vergütung beträgt 5 Mark netto täglich; ein Gesamtaufwand bei 60 Tagen und zwei Feldschützen von 600 Mark. Bewerberauftrag soll gleich erlassen werden.

**5. Plakatsäule in den Anlagen.** Die Badverwaltung verlangt sofortige Beseitigung der Plakatsäule in den Anlagen, die an der Olgastraße in der Nähe des Forsthauses wieder aufgestellt werden soll. Es wurden Angebote eingeholt; was die Beseitigung und Wiederaufstellung kosten würde. Die Angebote schwanken zwischen 151 Mark und 98,50 Mark; hierbei ist das neue Fundament nicht inbegriffen. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt; bei der Pächterin der Plakatsäulen, dem Plakatierungsbüro Stuttgart, soll vorher angefragt werden, ob sie mit dem vorgeschlagenen Platz einverstanden ist.

**6. Sonstiges.** Unter diesem Punkt teilt der Vorsitzende zunächst mit, daß die Fahrgewindigkeit von 15 Kilometer für Kraftwagen aufrecht erhalten werden müsse. Die Erfahrungen der letzten Jahre habe bewiesen, daß eine höhere Fahrgewindigkeit hier in Anbetracht der vielen fuhrlosen Kurgäste nicht vertretbar sei; die Verantwortung für Unfälle bei Einführung größerer Fahrgewindigkeit müsse abgelehnt werden. Empfohlen wurde die Anbringung von Warnungstafeln an der alten Volksschule und an der katholischen Kirche. — Das Gesuch der Frau Bedtke, Pano-

ramahotel, Verbesserung der Sommersteige und damit der Zufahrtsstraße zum Panoramahotel, wurde erneut im Gemeinderat beraten. Der Gemeinderat konnte keine Zustimmung nicht geben, da der Aufwand (8-10 000 Mark) in der heutigen Zeit zu groß ist. Das Stadtbauamt bekam die Anweisung, die Beschötterung zu verbessern. — Auf das Ausschreiben hin haben sich 11 Bewerberinnen zur Ausbildung als Hebamme gemeldet. Die Auswahl unter diesen Bewerberinnen geschieht in nichtöffentlicher Sitzung. — Die Vergütung für die Ruhelohnempfänger wird gleichmäßig auf 30 Mark festgesetzt. — Der Volksheilstätte Charlottenhöhe wird eine einmalige Jubiläumsgabe von 20 Mark überwiesen. Ein Schreiben des Architekten Hohenlaub wird zur Kenntnis des Gemeinderats genommen. — Eine Senkung der Gebühren für die Reklameschilder ist beantragt worden. Diese Sache wird zur Begutachtung dem Handels- und Gewerbeverein überwiesen. — Den Arbeitern bei der leghin stattgefunden. Leerung der Straßen wird eine einmalige Zulage von je 3 Mark bewilligt. — Ein Schreiben des Karl Schmid, Reklametätigkeit und Wildbader Anzeigenexpedition betr., wurde zur Kenntnis des Gemeinderats gebracht. — Auf Antrag von Stadtrat Willig wurde sodann ein Besuch in öffentlicher Sitzung behandelt, das die Entlassung weiblicher Hilfskräfte auf dem Rathaus und Befehung mit schon lange erwerbslosen Kaufleuten hiesiger Gemeinde fordert. Der Vorsitzende erklärt, daß die Stadtgemeinde nicht in der Lage sei, Stellen für die erwerbslosen Kaufleute zu schaffen. Stadtrat Willig stellt den Antrag, verschiedenen namentlich genannten Hilfskräften auf dem Rathaus zu kündigen. Im Augenblick der Abstimmung beantragt Stadtrat Brühlmaier Vertagung bis zur nächsten Sitzung, da von anfänglich 15 Mitgliedern des Gemeinderats nur noch 12 anwesend seien. Der Vertagungsantrag wird angenommen. Stadtrat Bött gibt zu Protokoll, daß er und Stadtrat Waldlich bereits abgestimmt haben, und bei einer weiteren Abstimmung nicht mitwirken werden. Eine Einigung hierüber konnte nicht erzielt werden. Schluß der öffentlichen Sitzung 8.45 Uhr. Es folgt noch eine nichtöffentliche Sitzung.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

ep. 100-Jahrfeier des Gustav-Adolf-Vereins. Der G. V. Verein der Gustav-Adolf-Stiftung gibt jetzt die Tagesordnung für die 77. Hauptversammlung bekannt, die vom 18. bis 20. September stattfinden und dem hundertjährigen Bestehen des Gustav-Adolf-Vereins gelten wird. Den Auftakt bildet eine Freizeit für Diasporapfarrer mit wissenschaftlichen Vorträgen und Besprechungen. Daran schließt sich am Samstag, 17. September, ein feierlicher Empfang durch den Rat der Stadt Leipzig. Im Mittelpunkt der Sonntagsgesamtheit steht eine große Kundgebung am Bismarckdenkmal, bei der der Staatsminister a. D. Dr. Boecking-Berlin sprechen wird. Der Montag bringt die Abgeordnetenversammlung, eine Feier in der Aula der Universität und die erste öffentliche Hauptversammlung, bei der das Ergebnis der Jubiläumssammlung „Eine Million in Groschen“ bekannt gegeben wird.

### Die Grund-, Gebäude-, Gebäudeent-schuldungs- und Gewerbesteuern für Monat August 1932 sowie die rückständigen Steuern und Bürgersteuer pro 1931

werden am **Freitag den 12. August 1932** vormittags 10 bis 12 und nachm. 2 bis 6 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses zum Einzug gebracht. Es wird darauf hingewiesen, daß die 2. Verordnung des Reichspräsidenten vom 22. Januar 1932 über Zuschläge für Steuerrückstände noch in Kraft ist, wonach ab 1. Februar 1932 für jeden angefangenen halben Monat ein Zuschlag von 1/2 vom Hundert des Rückstandes zu zahlen ist. Auch die Bürgersteuer für das Rechnungsjahr 1931 ist nun im vollen Betrage zur Zahlung fällig und es werden die im Rückstande befindlichen Steuerpflichtigen an die alsbaldige Zahlung erinnert. Wildbad, den 10. August 1932. Stadtkasse.

**Staatl. Kursaal Wildbad i. Schw.**  
Freitag, den 12. August 1932, abends 8.30 Uhr  
**Ehrenabend Herm. Eschrich**  
Leiter des staatlichen Kurorchesters

Solisten: Marianne Wagner, Frankfurt, Sopran  
Dr. Erich Fleischhauer, Violine  
Hugo Rothweiler, Violoncello

**VORTRAGS-FOLGE:**

1. Franz Schubert: Unvollendete Sinfonie in H-Moll  
1. Satz: Allegro moderato,  
2. Satz: Andante con moto.
2. Richard Wagner: Gesänge der Elsa a. d. Oper „Lohengrin“  
a) Einsam in trüben Tagen,  
b) Du Aermste kannst wohl nie ermesnen.
3. Richard Strauss: Walzer a. d. „Rosenkavalier“
4. a) Max Bruch: „Col Nidrei“  
Solo f. Violon-Cello m. Orchesterbegleitung.  
b) Jul. Massenot: Meditation aus „Thais“  
für Violine-Solo mit Begleitung der Harfe.
5. Franz Liszt: II. Ungarische Rhapsodie

Eintrittspreise: Mk. 1.50, Inhaber weißer Kurtax-karten u. Einwohnerkarten Mk. 1.00  
Kartenvorverkauf an der Kasse des König-Karl-Bades.

Am Dienstag predigt der sächsische Landesbischof D. Ihmels im Haupttagungsgottesdienst in der Thomaskirche. Am Nachmittag fahren die Tagungsteilnehmer nach Lützen. Den Abschluß bildet die zweite öffentliche Hauptversammlung, in der Generalsekretär D. Geißler den Jahresbericht erstatten wird. Nähere Auskünfte über die Veranstaltungen erteilt Pfarrer D. Koehling-Weipzig C, Mathäikirche. Anmeldungen für die Unterkunft (auch Freiquartiere werden geboten) und für die Teilnahme an den einzelnen Veranstaltungen sind bis spätestens 31. August an die Verkehrsstelle der 77. Gustav-Adolf-Tagung im Reisebüro Messeamt, Leipzig C, Markt 4, zu richten.

Das endgültige Ergebnis der Reichstagswahl wird am Montag oder Dienstag kommender Woche verkündet werden. Wesentliche Veränderungen werden kaum eintreten. Weit über 100 000 Stimmen waren ungültig und zwar wurden leider 90 v. H. dieser ungültigen Stimmen bewußt ungültig gemacht durch allerlei mehr oder weniger „geistreiche“ Zusätze oder Anmerkungen.

Die Vergungsarbeiten am Wrack der „Niobe“ haben in den letzten Tagen keine Fortschritte gemacht. Wie der Leiter der Vergungsarbeiten mitteilt, war wegen der stürmischen Witterung eine Unterwasser-Arbeit in den Tagen vom 6. bis 8. August nicht möglich.

Zuchthaus für den Lübecker Bankräuber. Wegen des Ueberfalls auf die Zweigstelle der Commerzbank in Lübeck erhielt der Haupttäter Köpfle 7 Jahre Zuchthaus und 8 Jahre Ehrverlust, Stube 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Verurteilte Fassmünzer. Das Schöffengericht in Traunstein (Oberbayern) verhandelte am Dienstag unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen die Geldfälscher von Kaltenbrunn bei Bad Aibling. Die beiden Hauptangeklagten Martin Sedlmaier und Max Hammerer wurden zu je 4 Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren verurteilt. Die übrigen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von 2 bis 9 Monaten.

### Reichsbankausweis vom 6. August

Abnahme an Gold, Zunahme an Devisen  
Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 6. August 1932 hat sich in der verfloßenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekte um 202,1 auf 3542,3 Mill. RM. verringert, und zwar Scheck um 63,6 Mill. auf 3043,9 Mill. RM., die Bestände an Reichsschatzwechseln um 20,5 Mill. auf 27,1 Mill. RM., und die Lombardbestände um 117,9 Mill. auf 106,2 Mill. RM.  
Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 144,8 auf 3827 Mill. RM., derjenige an Rentendankscheinen um 10,1 auf 406 Mill. RM. verringert. Die fremden Gelder zeigen mit 333,3 Mill. RM. eine Abnahme um 45,7 Mill. RM.  
Die Goldbestände haben um 3,2 auf 763,0 Mill. RM. abgenommen und die Bestände an bedungsfähigen Devisen um 3,5 auf 131,4 Mill. RM. zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und bedungsfähige Devisen betrug am 6. August 23,4 gegen 22,5 v. H. am Ultimo Juli ds. Js.

**Stuttgarter Schlachtochmarkt, 9. August.** Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 28 Ochsen, 57 Bullen, 300 Jungbullen, 388 Rinder, 110 Kühe, 1514 Kälber, 2431 Schweine, 7 Schafe. Davon blieben unverkauft: 2 Ochsen, 10 Jungbullen, 52 Rinder, 10 Kälber, 80 Schweine. Verkauf des Marktes: Großvieh mäßig, Ueberstand, Kälber langsam. Schweine mäßig belet, Ueberstand.

Ochsen:	9 8	4 8	Kühe:	9 8	4 8
ausgemästet	30 34	—	fleischig	12-14	—
weilfischig	25-28	—	gering genährt	9-11	—
weilfischig	22-24	—			
Bullen:			Kälber:		
ausgemästet	23-24	23-24	feinste Mast- und beste Saughälber	33-36	34-36
vollfleischig	21-22	21-22	mittl. Mast- und gute Saughälber	27-31	27-31
weilfischig	19-20	19-20	geringe Kälber	23-26	24-26
Rinder:			Schweine:		
ausgemästet	34-37	—	über 300 Pf. b.	51-52	50
vollfleischig	28-32	27-31	240-300 Pf. b.	51-52	50
weilfischig	24-27	24-26	200-240 Pf. b.	49-51	49-50
gering genährt	—	—	160-200 Pf. b.	48-49	47-48
			120-160 Pf. b.	46-48	45-46
			unter 120 Pf. b.	46-48	45-46
Kühe:			Sauen:		
ausgemästet	22-27	—			
vollfleischig	17-20	—			

Ulmer Schlachtochmarkt, 9. August. Zutrieb: 4 Ochsen, 15 Füllen, 30 Kühe, 23 Rinder, 197 Kälber, 261 Schweine. Preise: Ochsen b 25-30; Füllen a 20-21, b 17-19; Kühe b 12-15; Rinder a 30-32, b 27-30; Kälber a 30-32, b 24-28; Schweine a 41-43, b 38-40. M. Marktverkauf: In allen Gattungen langsam geräumt.

Wormsener Schlachtochmarkt, 9. August. Zutrieb: 5 Ochsen, 3 Kühe, 53 Rinder, 31 Füllen, 45 Kälber, 24 Schafe, 356 Schweine. Preise: Ochsen a 31-33, b 27-30; Füllen a 26, b und c 24-22; Kühe a 24, b und c 20-12; Rinder a 34-36, b 31-33; Kälber b 35-38, c 32-35; Schweine b 50-52, c 49-51. M. Marktverkauf mäßig belet.

Schweinepreise. Kalen: Milchschweine 12-20. — Riedlingen: Milchschweine 15-20, Mutterchweine 110-130. — Schuffenried: Käufer 13, Milchschweine 19-21. — Tuttlingen: Milchschweine 11-18. M.

Fruchtpreise. Kalen: Weizen 12.80-13, Haber 9. — Heidenheim: Kernen 13.20, Weizen 11.60, Haber 8. — Riedlingen: Haber 9. — Tuttlingen: Weizen 13-14, Gerste 10-11, Roggen 11, Haber 9.50-11. M.

Stuttgarter Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz, 9. August. Zufuhr 200 Ztr., Preis 2.50-3.50 M für 1 Ztr.

Beziehwechsel. Letzter Tage erwarb Fabrikant Wilhelm Köppler aus Weilheim-Riedheim die früher der Firma David Vader Söhne gehörende Schmiede in Stetten N. W. Wablingen um 9000 Mark. Der neue Besitzer will seine Kartonnagenfabrikation nach Stetten verlegen und noch im Herbst den Betrieb eröffnen.

### Das Wetter

Unter dem Einfluß des westlichen Hochdrucks, der sich allmählich nach Norden ausdehnt, ist für Donnerstag und Freitag vielfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.  
Das Wetter der nächsten zehn Tage: Ueberwiegend freundliches, warmes und trockenes, wenn auch nicht ganz störungsfreies Wetter.

## Sonder-Angebot in Waschstoffen

zu ganz besonders niedrigen Preisen:

Waschseide bedruckt	0.90	0.80	0.60
Waschseide la. „	1.40	1.25	0.95
Wollmusseline „	1.95	1.60	1.50

Große Posten Reste in Waschseide und Wollmusseline, für Kleider und Blusen geeignet  
**weit unter Preis**

**PHIL. BOSCH NACHE**  
INHABER FRITZ WIBER  
**WILDBAD**

Der Herr läßt die Arznei aus der Erde wachsen und ein Vernünftiger verzichtet sie nicht.  
Sirach, 38. Kap. 4. Vers.

### Trinken Sie

wenn Sie Ihre Gesundheit, dieses höchste Gut der Welt erhalten oder wiedererlangen wollen, jetzt im Frühjahr eine der 4 Sorten des aus allerbesten, giftfreien Heilkräutern vom Fachmann hergestellten

### Rhöner Gebirgskräuter-Tees.

**Nr. 1** Gegen Nicht, Rheumatismus, Ischias, Gelenkschmerz, Arterienverkalkung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden usw.  
**Nr. 2** Gegen Nervosität, Bliesucht, Kopfschmerzen, Säurehaltigen Acompsadern, geschwollene Beine, Wasserfuß, Fettseligkeit etc.  
**Nr. 3** Gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden etc.  
**Nr. 4** Zur Blutreinigung und -verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten.

Rhöner Gebirgskräuter-Tees ist im In- und Ausland seit Jahren als ganz hervorragend bekannt, deshalb lassen Sie sich nicht irgend einen andern Tee geben, sondern verlangen Sie ausdrücklich „Rhöner Gebirgskräuter-Tees“. Er hat Tausenden geholfen und hilft auch Ihnen. Zu haben in Wildbad in der Stadtabothek.

## Für den Abendtisch!

Guterhalter, moderner  
**Grudeherd**  
umzugshalber  
billig zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

**Verloren**  
Sonntag nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr Terrasse Waldhotel Rieginger — Königin-Emma-Weg  
**breites, goldenes Gliederarmband.**  
Gegen Belohnung abzugeben  
Deutscher Hof.

**Weingut Erwin Geil**  
Eimsheim b. Oppenheim a. Rh.  
bringt seine allgemein bekannten  
**Ia. Qualitäts-Faj- und Flaschenweine**  
in empfehlende Erinnerung.  
Aus eigenes Wachstum. Auch kleine Quantums werden geliefert.  
Verlangen Sie Proben und Preise von meinem Vertreter: Herrn  
**Carl Schmid, Bantinenstraße 120**

**Landeskurtheater**  
Direktion: Steng-Krauß  
Fernsprecher 535  
Anfang jeweils abends 8 Uhr  
Mittwoch den 10. August  
**Im weissen Rössl**  
Operettenrevue

Haben Deine **Möbel** einmal keinen Glanz mehr, nimm  
Nur noch 80 Pf., Doppelf. 1.45 Mk.  
Erhältlich: Eberhard-Drogerie.

**Kiwal**

Holzsteiner  
**Cervelat 1.-**  
bei ganzer Buchst. 1.-  
1/2 Pfd. 27 1/2

**Salami 1.20**  
Pfd. 1.20

**Delikatess-Würstchen**  
3 Paar-Dose **40 1/2**

**Ochsenmaulsalat**  
Dose **36 1/2**

**Delfardinen**  
Dose von **18 1/2**

**Delik.-Streichkäse**  
Schacht. 6 Ecken **28 1/2**

**Emmentaler**  
ohne Rinde **50 1/2**  
Schacht. 6 Ecken

**Edamer Pfd. 58 1/2**

**Neue Salzgurken**  
3 Stück **20 1/2**

**Frische Bäcklinge**  
Pfd. **30 1/2**

**Zum Einmachen: Kräuter-Einmach-Essig**  
Liter **43 1/2**  
Alle Einmachgewürze

**Plannkuch**